

## Die Ritter von Wasserberg.<sup>1</sup>

Von Johann Schmut.

Man fand es bisher selbstverständlich, daß das unweit von Knittelfeld in Obersteier gelegene Schloß Wasserberg einst der Stammsitz eines nach demselben benannten Rittergeschlechtes gewesen sein müsse, wie dies tatsächlich bei Liechtenstein und fast allen anderen Burgen des benachbarten Eichfeldes der Fall war.

So rechnet auch Muchar<sup>2</sup> den im Frauendienste erscheinenden Ritter Heinrich von Wasserberg zu den steirischen Rittern und spricht bei dessen urkundlichem Auftreten<sup>3</sup> kurzweg von Edlen von Wasserberg<sup>4</sup>; desgleichen vermutet Schönbad<sup>5</sup>) in unserem Wasserberg die Stammburg des obgenannten Heinrich von Wasserberg. Übereinstimmend berichten Schmutz, Göth und Janisch, es sei Wasserberg das Stammschloß eines gleichnamigen Rittergeschlechtes gewesen, wobei sie noch zwei dieses Namens aufführen, und zwar Otto von Wasserberg, der 1261 gelebt, und Heinrich von Wasserberg, welcher 1322 in der Schlacht bei Mühlendorf gekämpft haben soll. An den letztgenannten erinnert auch eine Wandinschrift in der Schloßkapelle zu Wasserberg. Wir lesen dort: „Heinrich von Wasserberg 1322.“ Von diesem berichtet die Sage, daß er der Letzte seines Stammes gewesen und in der Schlacht bei Mühlendorf den Tod gefunden habe, worauf Schloß und Herrschaft Wasserberg an die Bischöfe von Seckau gekommen wäre.

Trotz alledem suchen wir in der Geschichte des Schloßes Wasserberg vergebens nach einem daselbst sesshaft gewesenem Rittergeschlecht dieses Namens.

Um die Zeit, da Heinrich (I.) von Wasserberg, der Schwager und vertraute Freund des Minnesängers Ulrich von Liechtenstein,

<sup>1</sup> S. Jahrg. II., S. 157.

<sup>2</sup> II. B., S. 108.

<sup>3</sup> Wurmbrand, Collectanea genealogico-historica, pag. 276.

<sup>4</sup> III. B., S. 17.

<sup>5</sup> Zu Ulrich v. Liechtenstein. (Zeitschrift für Deutsches Altertum, 26. B.)

lebte, um 1230, ja auch noch zur Zeit, als Otto von Wasserberg erwähnt wird, 1261, stand unser Schloß Wasserberg noch gar nicht, es wurde erst um 1275<sup>1</sup> erbaut und hieß ursprünglich nicht Wasserberg, sondern Seckauburg, so hatte es sein Erbauer Bischof Bernhard von Seckau genannt.<sup>2</sup> Den Namen Wasserberg legte ihm das Volk bei, denn der Berg, auf welchem das Schloß erbaut worden, hieß von altersher Wasserberg,<sup>3</sup> und so nannte das Volk die neue Burg das „Haus zu Wasserberg,“<sup>4</sup> welcher Name bald den Namen Seckauburg verdrängte, der später nur noch einige Zeit in Urkunden fortgeführt wird.

Nach der Erbauung befand sich das Schloß, von der kurzen feindlichen Besetzung im Jahre 1276 abgesehen,<sup>5</sup> fast 600 Jahre in ununterbrochenem Besitze der Bischöfe von Seckau. Erst 1844 wurde es an den Sensengewerken Mag. Seßler verkauft, der mit großen Kosten die noch ganz mittelalterliche Burg verjüngte, in der Absicht, für seine Familie daraus einen Edelsitz zu schaffen.<sup>6</sup>

Zum Schlosse gehörte ein ansehnlicher Herrschaftsbesitz, dessen größter Teil im nahen Gaalgraben lag, weshalb auch das Schloß an dieser Stelle erbaut worden sein dürfte. Das Bistum Seckau hatte nämlich bei seiner 1218 erfolgten Gründung 30 Wald-Mansen im Gaalgraben zur Ausstattung erhalten, die den Grundstock der späteren Herrschaft Wasserberg bildeten. Vor Erbauung der Burg finden wir diese 30 Mansen im Lehensbesitze der auch an der Gaal begüterten Herren von Strettweg. Bischof Bernhard zog dieses Lehen, jedoch nicht ohne Streit mit dem genannten Geschlechte, an sich.<sup>7</sup> Bald aber finden wir die Strettweger, die sich hier fortan Herren aus der Gaal nannten,<sup>8</sup> wieder im besten Einvernehmen

<sup>1</sup> Im Hinblick auf die Urk. v. 11. Jänn. 1274. — 1276 stand das Schloß bereits. Steir. Reimchron. (Seem.) V. 14018 u. ff.

<sup>2</sup> ... castrum nostrum Seccoburch ... qui locus antea Wasserberch vocabatur ... Wagn., Gesch. Adm., II., S. 396.

<sup>3</sup> Steierm. Urdb., I., Nr. 555.

<sup>4</sup> Steir. Reimchron. V. 14018—22.

<sup>5</sup> Steir. Reimchronik, a. a. O. Die vorausgegangene Auslieferung an die Böhmen war so wie die an die Ungarn 1479 im Einderständnisse mit dem Besizer erfolgt. Den Namen „Niedergail“ für Wasserberg (Muchar, VIII. B., S. 108) halte ich für einen Lesefehler. Statt „Niedergail“ wird es geheißen haben „in der Gaal“.

<sup>6</sup> Kam aber schon 1880 aus den Händen der Familie Seßler und wechselte dann rasch die Besizer. Jetzt ist das durch Ankäufe bedeutend vermehrte Gut seit 1897 Eigentum Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Arnulf von Bayern.

<sup>7</sup> Muchar V., S. 396. Krones, Verfassung und Verwalt. v. Steier., S. 573, Nr. 177.

<sup>8</sup> Bartsch, Steierm. Wappenbuch, hgg. v. Zahn, Gallen.

mit den Bischöfen, und im Besitze ihres alten Lehens und noch 1379 saß ein Gaaler als Burggraf auf Wasserberg.<sup>1</sup>

Weder Besizer dieses Schlosses noch etwa deren Lehensleute nannten sich also jemals von Wasserberg.

Die Ritter von Wasserberg sind eben kein steirisches, sondern ein niederösterreichisches Rittergeschlecht, und der Irrtum, dieselben nach Steiermark zu versetzen, entstand dadurch, daß nicht nur die Burg Wasserberg in Niederösterreich, sondern auch deren Name verschwunden ist, weshalb man die urkundlich erscheinenden Ritter einfach auf Wasserberg in Steiermark bezog.<sup>2</sup>

Wasserberg in Niederösterreich stand einst auf dem sogenannten Grasberge nordöstlich vom heutigen Dorfe und Schlosse Wasserburg an der Traisen bei St. Pölten.<sup>3</sup> Auf dem Plateau des Berges befindet sich noch heute ein kleiner Sumpf, welcher niemals ganz austrocknet, und dieser Umstand mag wohl einst auf die Entstehung des Namens Wasserberg geführt haben. Heute ist jede Spur des Schlosses verschwunden, nur die Sage berichtet davon.<sup>4</sup> Urkundlich finden wir den Namen Wasserberg 1140<sup>5</sup> bis gegen 1500<sup>6</sup>, bald hernach begegnen wir dem Namen Wasserburg, der sich auf das neue, im Tale erbaute Schloß bezog und den alt-hergebrachten Namen verdrängte.

Unser Heinrich (I.) gehörte zweifellos diesem Wasserberg an. Er erscheint 1227 im Frauendienste und aus demselben erfahren wir auch, daß Ulrich von Lichtenstein seinen Schwager von St. Pölten aus in Wasserberg besucht hat.<sup>7</sup> 1241 wird seiner als einstigen

<sup>1</sup> Urk. v. c. 1282. Wagn., Gesch. v. Adm., II. B., Nr. 262. — St. L.-Arch. Nr. 1503. O. — St. L.-A. Pg. Kod. 353. Auch Beitr. zu Kunde st. Gg., 10. Jahrg., S. 43., Anm. — St. L.-A. Nr. 3554<sup>a</sup>. Vergl. Mell Com. Liupoldi. S. 405, Anm. 4.

<sup>2</sup> Dies tat zuerst Freiherr von Stadl in seinem hellglänzenden Ehrenspiegel des Herzogtums Steyer, I. Bd., S. 377. Steierm. Landesarchiv. Von ihm übernahm diese Nachricht Schmutz, Göth und Janisch. Kraus bringt sie nicht mehr, dagegen behauptet er ebenfalls irrtümlich, daß Wasserberg in der früheren Zeit stets zum Stifte Seckau gehört habe.

<sup>3</sup> Font. rr. austr., Abt. II., 55. Bd., S. 222., Anmerk.

<sup>4</sup> Nach den freundlichen Mitteilungen des Herrn Leopold Weigl, Oberlehrers in Pottenbrunn.

<sup>5</sup> Urdb. von Öst. ob d. E., I., S. 552.

<sup>6</sup> Font. rr. austr. II. Abt., 55. B., S. 222.

<sup>7</sup> Ur. v. L., hgg. v. Lachmann, S. 304, 30. S. 505, 13. 21. 30. S. 314, 21. S. 320, 2. 19. Der bot schiet von ir sa zehant, — der hössch ze Wasserberg mich vant: — dar was ich von dem turney (von St. Pölten) hin geriten. — Vergl. auch über H. v. W. Topogr. v. N.-Ö.: Korneuburg.

Besitzers der Kämmererwürde von Niederösterreich und der damit verbundenen Einkünfte gedacht.<sup>1</sup>

Der oben genannte Otto von Wasserberg war zwar auf diesem Wasserberg sesshaft, aber er gehörte dem Geschlechte derer „von Haslau“ an, denn 1285 nennt er sich „Otto von Haslau genannt von Wasserberg“. Es haben übrigens um jene Zeit wohl mehrere Glieder derselben Familie auf dem Schlosse gewohnt, die anderweitig begütert waren und auch Anrechte auf Wasserberg hatten. So treffen wir mit Otto 1282 Meingozz von Retelberg und „Wulfing von Arnstein genannt von Wasserberg“ im Besitze langjähriger Rechte auf Weiden zwischen dem Walde bei Wasserberg und Oßarn.<sup>2</sup> 1285 erscheint urkundlich Hadmar von Arnstein neben Gundaker von Wasserberg, ebenso die Witwe Wulfings von Arnstein Gertrud von Wasserberg.<sup>3</sup> Wir brauchen nicht näher auf die Verwandtschaftsfrage einzugehen, da es für uns genügt, festgestellt zu haben, daß Otto hier sesshaft war und deshalb von Wasserberg genannt worden ist.<sup>4</sup>

Für unsern Heinrich (II.), der 1322 erwähnt wird, finden wir aber auch in der Geschichte dieses Wasserberg keinen Raum.

Um 1300 ist bereits ein Zweig der Buchberger auf Wasserberg sesshaft. Als erster dieser Familie erscheint „Jnsfried von Buchberg genannt von Wasserberg“, der 1306 bereits verstorben ist. 1302 treffen wir seine Hausfrau Berta von Wasserberg mit den Söhnen Ulrich und Dietrich.<sup>5</sup> Bis 1309 erscheinen die Brüder gemeinsam in den Urkunden als Ulrich und Dietrich die Buchberger geheissen von Wasserberg oder Ulrich und Dietrich die Buchberger Brüder von Wasserberg und von da an — Ulrich wird als verstorben bezeichnet — Dietrich allein, entweder kurz Dietrich von Wasserberg oder Dietrich der Buchberger von Wasserberg, und zwar tritt er 1325 zum letztenmale unter diesem Namen auf. Bei seinem letzten urkundlichen Erscheinen überhaupt, 1325, nennt er sich nur Dietrich der Buchberger, ob zufällig, mag dahingestellt bleiben, vielleicht war er nicht mehr im Besitze des Schlosses, da er sonst

immer die Beizeichnung von Wasserberg geführt hat. Seine Frau hieß Gertrud, Kinder werden keine erwähnt.<sup>1</sup>

1342 treffen wir bereits Ulrich von Perigau geseßen zu Wasserberg<sup>2</sup> und 1352 Stephan den Töpler von Wasserberg,<sup>3</sup> von dessen Familie die Burg nach 1300 an die Zinzendorf kam.<sup>4</sup>

Vorstehende Ausführungen genügen zum Nachweise, daß Heinrich (II.) von Wasserberg in keinerlei Verbindung mit dem vorigen Wasserberg bei St. Pölten zu bringen ist. Wir müssen unsern Heinrich an einem anderen Orte suchen. Einen Fingerzeig gibt uns der Umstand, daß sein Name mit der Schlacht bei Mühlendorf in Verbindung gebracht wird. Die Nachforschung ergibt, daß diese Nachricht aus der deutschen Chronik von Aventin (1566) stammt. Dort lesen wir, daß der Erzbischof von Salzburg am Abend vor der Schlacht 93 von seinen Leuten zu Rittern geschlagen habe, dieselben werden sogar namentlich aufgeführt und darunter finden wir einen Heinrich Wasserberger, oder Heinrich von Wasserberg, wie ihn Stadl und seine Nachfolger nennen.

Dem Verzeichnisse ist zweifellos ein großer geschichtlicher Wert beizumessen, wie denn Aventin überhaupt als gewissenhafter Schriftsteller gilt. Stichproben bezüglich der Steiermark zuzuweisenden Namen liefern den Beweis, daß die genannten Persönlichkeiten Edelgeschlechtern jener Zeit angehört haben und in irgendeinem Dienstverhältnisse zu den Salzburger Bischöfen gestanden sind, so die Johnsdorfer, Aufferer, Puyer u. s. w.<sup>5</sup> Ein Geschlecht von Wasserberg ist aber urkundlich in jener Zeit auch für Niederösterreich nicht mehr belegbar.

Klares Licht in unsern Gegenstand bringt aber die 16 Jahre nach Aventin, also 1582 erschienene Salzburger Chronik von Dückher. Auch diese bringt ein Verzeichnisse der zu Rittern geschlagenen Edel-

<sup>1</sup> Fontes rr. austr. II. Abt., Bd. 3: Stiftungsbuch des Zisterzienserklosters Zwettl. Hier finden sich die außerordentlich zahlreichen Nachrichten über die Buchberger zu Wasserberg und über die Buchberger überhaupt.

<sup>2</sup> Topographie v. N.Ö.

<sup>3</sup> Fontes rr. austr., II. Abt., 51. B., S. 466. Schreibt sich immer Toppel v. Wasserberg. Acta inf. austr., I. an mehreren Stellen.

<sup>4</sup> Bei den Zinzendorf blieb es mit einigen Unterbrechungen bis jetzt. Die weiteren Besitzer findet man in der Topographie v. N.Ö. unter Karlstetten, mit dem Wasserberg-Wasserburg schon Jahrhunderte lang vereinigt ist, genannt. Seit 1878 ist Graf Karl Ludwig Baudissin-Zinzendorf Besitzer des Schlosses Wasserburg.

<sup>5</sup> Im Verzeichnisse erscheint Rudolf von Vansdorff, urkundlich 1525 Rudolf der jung von Vansdorff. St. Landesarchiv. Urk. No. 1917. Konrad Aufferer im Verzeichnisse. Urfdl. Konrad v. Aufferer (wohl der Vater), Bürger zu Salzburg. St. L. N. No. 1648a. Ortolf v. Pug finden wir früher und später urkundl. u. s. w. Einen Ortolf v. Pug treffen wir auch als (salzb.) Burggrafen zu Johnsdorf.

<sup>1</sup> Wurmbbrand, Collectanea. S. 276. Vergl. Meiler, Regesten, bezüglich des Jahres 1241.

<sup>2</sup> Fontes rr. austr., II. Abt., B. 3., S. 417 u. 418. Otto des Haslowe dictus de Wasserberg. Wulfingus de Arnstein dictus de Wasserberg.

<sup>3</sup> Fontes rr. austr., II. Abt., 11. B., S. 244. Gundachorus de Wasserberg. — Ego Gerdrudis dicta de Wasserberg relicta domini Wulfingi quondam de Arenstein.

<sup>4</sup> Otto von Wasserberg erscheint urkundlich 1261—1284. Acta inf. austr. Bd. I, S. 85. Fontes rr. austr., II. Abt., 51. B., S. 170.

<sup>5</sup> Acta austriacae inf., I., S. 206.

leute, aus welchem aber deutlich hervorgeht, daß sich Aventin mehrerer Lesefehler schuldig gemacht hat, dazu gehört auch die Lesung „Wasserberger“ für „Massenberger“, und aus unserem Heinrich von Wasserberg ist nun ein Heinrich Massenberger geworden.<sup>1</sup> Für den Namen Heinrich von Massenberg sprechen ganz besonders die Urkunden. War doch „Heinrich“ so recht der Lieblingsname derer von Massenberg, wir treffen ihn im 13. und 14. Jahrhundert fast in ununterbrochener Reihe,<sup>2</sup> und wir haben es hier mit einem Heinrich von Massenberg zu tun, der wahrscheinlich in irgendeinem Dienstverhältnisse zu den Salzburgern stand.<sup>3</sup>

Von den bisher dem steirischen Adel zugewiesenen Wasserbergern gehören also zwei nach dem einstigen Wasserberg bei St. Pölten in Niederösterreich, dem dritten ist aber irrtümlich der Name Wasserberger statt Massenberger beigelegt worden — und die Inschrift, die man bei der Umgestaltung des Schlosses dem letzteren in der Schloßkapelle widmete, hat ebensowenig geschichtliche Berechtigung, wie die vom Volke daran geknüpfte Sage.

<sup>1</sup> Hund, Hist. Salib. hat ebenfalls „Massenberger“.

<sup>2</sup> Urkunden im steierm. Landesarchive.

<sup>3</sup> Muchar, VI. Bd., S. 224 nennt auch unter den bei Mühldorf gefangenen Rittern Heinrich von Massenberg. Nachdem Stadl den Aventin und den Dächer kritiklos benützt hat, führt er unsern Heinrich sowohl bei Wasserberg als auch bei Massenberg auf, und wir finden diese Verdopplung auch bei Schmuß.